

Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 r.



Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einschickungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
3 r.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 84.

Welzheim, Dienstag den 2. Juni 1874.

Ausl. 800.

### Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

#### Die Ortsvorsteher

haben gemäß Ministerial-Erlasses vom 29. v. M. im Amtsblatt S. 175. die Gemeindesteuereinträger aufzufordern, die bei ihnen eingehenden **Gulden-Münzen** (2., 1. u.  $\frac{1}{2}$  fl. Stücke) vorzugsweise zu den Steuerlieferungen an die Oberamtspflege zu verwenden, welche dieselben an die Staatskassette abliefern wird.

Den 1. Juni 1874.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 28. Mai.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf wegen der Verwilligung außerordentlicher Mittel zur Vollenbung des Metablissemments des Armeematerials ohne Debatte erledigt. Außer früher verausgabten und voriges Jahr verwilligten 840,000 fl. (im Ganzen rund 5 Millionen) waren noch etwa 1,500,000 fl. verlangt; nach einem von der Commission gemachten Abstrich von 150,000 fl., dem sich die Regierungskommissäre nicht widersetzen, sondern ihn stillschweigend hinnahmen, wurden noch 1,350,000 fl. verwilligt und damit ausgesprochen, daß nur das Metablissemment aus Landesmitteln vollendet sei.

**Stuttgart, 30. M. i.** Gute früh 2 Uhr verschied der Direktor von Mathes, Vorstand der Ministerialabtheilung für den Straßen- und Wasserbau.

**Mezingen, 29. Mai.** Zug 70, welcher 8 Uhr 36 Min. Morg. von Reutlingen her hier eintrifft, verunglückte in der Nähe der hiesigen Stadt. An zwei Wagen sind die Achsen gebrochen. Das Unglück geschah beim nahen Bahneinschnitt. Bei dem starken Fall, welchen die Bahn hier hat, konnte der Zug nicht sofort zum Stehen gebracht werden, sondern schoß noch bis auf und theilweise über die Ermsbrücke, die ganze Strecke entlang Schwellen und Schienen beschädigend. Wenn man an die Stätte kommt und nun den Zug oben auf den hohen Damm und der hohen Ermsbrücke stehen sieht, kann man Gott nicht genug danken, der die zahlreichen Reisenden vor großm Unglück bewahrte. Der zweite Personenwagen, dessen Achse gebrochen ist und dessen Räder sich von den Schienen auf die Bahn gemacht haben, und der ganz vorwärts hängt, steht gerade am Rande des hohen Damms. Welches Unglück, wenn er noch über den Damm hinunter wäre und andere Wagen mit sich gerissen hätte. So kamen die Reisenden meist mit dem Schrecken davon, nur zwei Personen, welche entsezt aus dem noch fahrenden Zuge sprangen, erlitten leichtere Verletzungen. Die Bahn ist gesperrt. Die Züge fahren bis zur Unglücksstätte, die Passagiere müssen dann über dieselbe zu Fuß gehen und werden jenseits derselben von einem anderen Zuge aufgenommen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 29. Mai.** Fürst Bismarck wurde heute Nachmittag 4 Uhr vom Kronprinzen alsdann vom Kaiser mit einem dreiviertelstündigen Besuche beehrt.

Nachrichten aus Elsaß-Lothringen sprechen in erfreulicher Weise von einer bedeutenden Umschwung der Stimmung und Gesinnung der dortigen Bevölkerung in günstigem Sinne für Deutschland. Die Zahl Derjenigen, welche anfänglich für Frankreich optit hatten, nun aber mit Antträgen auf Naturalisation als Elsaß-Lothringer zurückkehren, ist in neuester Zeit ansehnlich gewachsen, auch beginnt man, abgesehen von den rein clericalen Kreisen, dankbar anzuerkennen, wie die Deutsche Regierung bemüht ist, nach allen Richtungen hin Handel und Verkehr zu beleben. Die Protestcandidaten, welche in den Reichstag gewählt wurden und dort so jämmerlich Fiasco gemacht haben, denken daran, ihr Mandat niederzulegen. Öffentlich bringt die Budgetdebatte in der nächsten Reichstagsession einige Klarheit über den Stand der Elsaß-Lothringischen Verhältnisse.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag der Darstellung des Trauerspiels „Die Bluthochzeit“ durch die Weininger Hoftheater im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei und folgte der Vorstellung mit der lebhaftesten Theilnahme. Der Kaiser ließ den Director des Friedrich-Wilhelmstädt. Theaters in seine Loge bescheiden, sprach seine hohe Zufriedenheit mit den Leistungen der Gäste aus und wünschte der Aufführung des „Julius Caesar“ beizumohnen, aus welchem Grunde diese Tragödie heute (Sonntag) zur Aufführung gelangt. Die Gäste verlassen uns mit dem 15. Juni.

**Obernorf, Amts-Nachst, 26. Mai.** Gessen hatten wir zwei schwere Stunden. Nachdem sich tiefdunkle Wolkenschichten im Südwesten gebildet hatten und den Tag beinahe zur Nacht gemacht, brach gegen 4 Uhr ein Sturm mit Wolkenbruch und Hagel los, wie sich die ältesten Leute hier eines solchen nicht erinnern können. Das Unwetter enlud sich über unserer Gemarkung mit entseztlicher Heftigkeit; der obere Theil derselben wurde am meisten betroffen.

**Sulz, 27. Mai.** Heute vor 8 Tagen bewegte sich ein langer Leichenzug ganz eigenthümlicher Art in unserm Friedhofe zu. Voran schritt der kathol. Geistliche unseres Ortes, dann folgten 2 Särge, hinter denen unser evang. Pfarrer herschritt. Dem Zuge hatte sich eine außerordentlich große Menschenmenge angeschlossen. Es war ein altes, bereits 35 Jahre ehelich mit einander verbundenes Paar, das mit diesem einen Leichenzuge zur Erde bestattet wurde. Joseph Kopp, ein Greis, der erst vor wenigen Tagen sein 74. Lebensjahr zurückgelegt, starb nach 4tägigem Krankenlager am 17. Mai Abends, und seine treue, 63 Jahre alte Lebensgefährtin folgte ihm am andern Morgen in den Tod. Auch sie war nur wenige Tage krank gewesen. Der Mann war katholisch, die Frau evangelisch, und übten deshalb unsere beiden Ortsgemeinden gemeinsam ihr Amt bei dem Begräbniß in einträchtiger Weise aus.

**Darmstadt, 30. Mai.** Gutem Vernehmen nach steht die Ankunft der Kaiserin von Rußland in Jugenheim auf den 14. Juni zu erwarten.

### Ausland.

**Paris, 29. Mai.** Sämmtliche Abendblätter besprechen den



## Verschiedenes.

gestrigen Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ über die Neutralität Belgiens. Der offiziöse „Français“ hebt besonders hervor, von irgendwelchem Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland sei nicht im entferntesten die Rede. Seit dem Sturze des Kaiserreichs betrachte jeder Franzose, der sich um die Politik kümmere, Belgiens Unabhängigkeit als oberstes Prinzip der europäischen Politik. „Journal de Paris“ versichert, Frankreich wolle nur den Frieden und denke nicht daran, auf Kosten der Ruhe Europas sich in neue Wagnisse einzulassen. Die übrigen Blätter sprechen sich ähnlich aus.

**Rom, 21. Mai.** Im Laufe der letzten vier Tage sind zwei eigenthümliche Raubattentate zur Kenntniß der Polizeibehörde gekommen, welche die allgemeine Sicherheit im Mittelpunkt der Stadt selbst sehr bedroht erscheinen lassen. In der Nacht vom 17. auf den 18. gegen 11 Uhr wurde in einer Seitenstraße des Corso der Cavaliere Vitoli beraubt und mißhandelt, als er das Thor seines Wohnhauses überschritten, und in der darauffolgenden Nacht erfuhr der deutsche Künstler v. Gegenbaur, Hofmaler Sr. Maj. des Königs von Württemberg, in der Eingangshalle seiner im Mittelpunkte des Fremdenviertels gelegenen Wohnung das gleiche Mißgeschick. Hr. v. Gegenbaur, ein Mann von 70 Jahren, langte gegen 11 Uhr bei seinem Hause an und wurde, als er sich anschickte, ein Wachshölzchen anzuzünden, von zwei Strolchen angefaßt, die dem Geängstigten ein Messer an den Hals setzten und ihm mit Tod drohten, falls er einen Laut von sich geben würde. Der Schrecken lähmte dem Angegriffenen die Zunge und machte ihn widerstandsunfähig, so daß die Räuber ohne große Mühe Uhr, Kette, Ringe und die Barschaft Gegenbaur's erhielten. Sie machten sich rasch aus dem Staube und die Polizei sucht sie heute noch vergebens. Es hat den Anschein, als wären beide Raubfälle von den nämlichen Thätern ausgegangen, denn Vitoli's und Gegenbaur's Ausjagen melden übereinstimmend, daß die Räuber wohlgekleideten anständig aussehenden Leuten gleichen. Näheres konnte man jedoch bisher nicht erfahren, denn in beiden Fällen wählten die Attentäter die dunkle Hausflur zum Ort ihres Verbrechens.

— Italien hat in diesen Tagen eine Scheinkrise zu bestehen gehabt, welche indeß von keinen weiteren Folgen begleitet wurde. In Bezug auf die parlamentarische Unterstützung befindet sich das italienische Cabinet etwa in der Lage des französischen. Die Majorität, die es in der Deputirtenkammer findet, ist eine nicht nur sehr geringe, sondern auch schwankende, und so kommt es, daß das Land fast jährlich mit einer Ministerkrise überrascht wird. Die diesmalige entstand aus dem Bestreben des Finanzministers, den immer noch gährenden Abgrund des Deficits auszufüllen und zwar unter Anderm auch mit einer Steuer, welche er auf die civilrechtlichen Acte legen wollte. Die Maßregel würde allerdings tief in die Privatverhältnisse eingegriffen haben, und wurde deshalb ohne Rücksicht auf die dringende Finanznoth von der Kammer abgelehnt. Das Ministerium, welches die Vertrauensfrage gestellt hatte, reichte seine Entlassung ein, die vom König indeß nicht angenommen wurde. Das alte Cabinet bleibt und wird die Beratungen des Budgets zu Ende führen. Inzwischen sind aber schon neue Zwistigkeiten zwischen ihm und der Kammer entstanden, da letztere das, was sie dem Finanzminister versagt, dem Kriegsminister mit vollen Händen in den Schooß werfen will. Es ist ein kostspieliger Plan zur Vermehrung der Landesverteidigung ausgearbeitet worden, den die Kammer sofort beraten zu sehen wünscht. Das Ministerium hat nicht die Mittel, ihn auszuführen, und findet glücklicherweise einen Verbündeten an dem Senat, welcher beschloß, die Vorlage als unzeitgemäß zu verlegen. Es wäre wirklich Zeit, daß man in Italien aufhörte, eine Politik zu treiben, die man nicht bezahlen kann. Ehe das Deficit nicht aus der Welt geschafft ist, wird das junge Königreich zu keiner Großmachstellung kommen, und wenn es sich mit Heer und Flotte einen noch so starken Riesenpanzer um die Schultern hängt.

**London, 30. Mai.** Tausend Kohlengrubenarbeiter in Mola (Nordwales) stellten die Arbeit ein, um sich der Herabsetzung der Löhne um 10 Prozent zu widersetzen. — Bei einer Explosion in den Kohlengruben von Clagcross bei Sheffield kamen 30 Menschen um.

**Konstantinopel, 30. Mai.** Die türkischen Behörden sind in den Städten Malatia und Marbin, wo die Hassunisten die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung bilden, thätlich gegen dieselben eingeschritten, indem sie die von den Hassunisten bisher besessenen Kirchen, Schulen und Gemeindegüter wegnahmen und solche den Antihassunisten übergaben. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe wurde eine Anzahl hassunistischer Notabeln als Geiseln verhaftet.

**Sandhofen, A. Mannh., 25. Mai.** Dieser Tage hatten wir hier eine Naturfelsenheit. Unter 10 Jungen, die ein Schwein war, fand sich ein steamesisches Zwillingpaar. Die Jungen waren lebensfähig, vollkommen ausgebildet und gesund. Schade daß der Eigentümer das interessante Pärchen nach einigen Tagen tödten ließ.

† **Coblenz, 28. Mai.** Bei dem gesperrten Pastor Müller in Schöneberg bei Coblenz wurden bei einer Pfändung folgende Gegenstände mit Beschlag belegt: zwei Crucifixe, 19 Photographien, ein Stiefelknecht, ein Paar Stiefeln, drei Paar Schuhe, drei abgetragene Röcke und das Eiserne Kreuz nebst Diplom der Kriegsdenkünze.

† Der „Bayer. Kur.“ schreibt: Am Pfingst-Montag wurde am Starnberger See in der Nähe von Leoni durch einen Schiffer ein ohne Leitung dahertreibender Kahn, sog. Grönländer, aufgefunden, in welchem die Leiche eines Jünglings von 18—20 Jahren mit durchschossener Brust ausgestreckt war. Derselbe hatte dunkelblonde Haare, eine Schnittnarbe am Kinn, trug grauen Sommer-Anzug, hatte ein mit D. G. gezeichnetes weißes Sacktuch bei sich und hat sich zweifellos selbst entleibt. Wer der Unglückliche gewesen ist, und was ihn in den Tod trieb, ist bis jetzt unbekannt.

† **Himmel, was für Bestien gibts selbst unter den Müttern!** Anna Bankarter ist ein junges hübsches Bauernweib in einem Dorfe bei Graz und hat ledigerweise ein Töchterchen von fünf Jahren, hübsch, äußerst gutherzig und kerngesund. Je länger, je mehr ist aber der Mutter das Kind im Wege, sie schlägt's und quält's auf alle Weise, daß es zum Erbarmen ist, aber das Kind bleibt gesund und gesund. Da führt sie das Kind zum Dorsteiche, der zugefressen ist und nur eine Oeffnung hat; dahinein stößt sie das Kind bis unter das Eis und geht heim. Das Kind arbeitet sich endlich heraus und schleicht sich in den Kuhstall, um sich vor der Mutter zu verstecken; die Rabenmutter sieht aber das Kind dennoch, eilt herzu und schlägt's mit der Mistgabel so lange auf den Kopf, bis es todt liegen bleibt. Dann trägt sie's in das Haus und jammert, daß das Kind im Teich ertrunken sei. Nachbarn holen den Arzt aus der Stadt und unter dessen Bemühungen schlägt andern Morgens das Kind die Augen auf, es lebt und wird gesund, die Rabenmutter wird verhaftet und vor die Geschwornen gestellt. Das Weib läugnet kalten Blutes die Mordversuche, obgleich sie erklärt, eins ist zu viel, ich oder das Kind. Das arme Mädchen zittert und hebt, so oft es die Mutter zu Gesicht bekommt, und kann nur zum Sprechen gebracht werden, wenn die Mutter abgeführt ist. Das Schicksal von Weib wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

† **(Eine grausame Mutter.)** Der Wiffentof von Me-et-Willaine hat vor Kurzem das Urtheil über folgenden schauerlichen Fall gefällt: Juliane Guillet, die Angeklagte, eine hübsche junge Frau, heirathete im Jahr 1871 Hrn. Ganche. Die Ehe war keine glückliche. Ganche ergab sich dem Trunke und der Unfrieden zwischen den Gatten wuchs von Tag zu Tag. Am 12. Mai 1872 gebar Frau Ganche ein Mädchen, welches den Eheleuten Bossard zur Pflege übergeben wurde. Es blieb dort 15 Monate, während welcher Zeit die Mutter es höchst selten besuchte. Das Kind, welches gedieh und kräftig war, wurde im Monat August 1873 seinen Eltern übergeben, welche schon seit längerer Zeit das Kostgeld schuldeten. Kurz nachdem das Kind nun bei seinen Eltern war, begann es zu kränkeln und die Nachbarn erzählten sich mit großer Entrüstung, daß die eigene Mutter ihr Kind auf die brutalste Weise mißhandle. Einer der Nachbar hörte alle Tage, wie das Kind geschlagen wurde; sobald er dasselbe auf herzerreißende Weise schreien hörte, hielt er in seiner Arbeit inne und horchte. Sobald Frau Ganche dies gewahr wurde; stieß sie dem Kinde ihre Faust in den Mund und der Nachbar hörte hierauf das Kind halb erstickt röcheln, während es die Mutter auf die gemeinste Art beschimpfte. Einmal versuchte der Nachbar, dem entmenschten Weibe Vorstellungen zu machen, wurde aber von ihr mit einem Plagregen von Schimpfwörtern überschüttet. Eines Tages hörte ein anderer Nachbar, wie das Weib zu ihrem Kinde sagte: „Du stehst Deinem Vater zu sehr ähnlich, ich muß Dich schlagen, so lange Du es aushältst; ich werde eine Strickpeitsche kaufen, um Dich bis aufs Blut zu prügeln.“ — Der Unwille war ein allgemeiner, und als man in Thorigue, dem Wohnorte der Eheleute Ganche erfuhr, daß dieselbe nach Rennes zu übersiedeln beabsichtigen, waren alle Nachbarn überzeugt, daß die Megäre dort ihr Kind vollends tödten werde. In der That, 8 Tage nach der Ueberführung starb das gequälte Kind. Am 10. April begab sich Ganche an seine



Arbeit, das Kind schien sehr zu leiden; als er um 2 Uhr zum Mittagmahl kam, war das Kind schon sehr schlecht; er bemerkte an dem Gesichte und an dem Kopfe der Kleinen mehrere schwarze Blutunterlaufene Flecken. Er sagte seiner Frau, sie möge einen Arzt holen; diese erwiderte, sie wolle sich keine Kosten machen, das Kind werde schon wieder besser werden. Als Ganche Abends nach Hause zurückkehrte, war das unglückliche Geschöpf bereits todt. Die Autopsie stellte fest, daß dasselbe in Folge von Mißhandlungen gestorben sei. — Bei der Schlußverhandlung wollte sich Juliane Ganche damit entschuldigen, daß sie anführte, ihr Mann habe sie ins Elend und Verzweiflung getrieben. Die Jury nahm aber die erschwerendsten Umstände an und sprach die Angeklagte schuldig, welche demgemäß zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde.

— Zur Zeit der Stockprügel schrieb ein Soldat an seinen Schatz: „Liebes Mädchen! Ich konnte gestern nicht zu Dir kommen; denn ich bin verhintert worden.“ u. s. w. — Buchstäblich wahr; denn er hatte — Liebe bekommen.

— Was ist denn draußen in der Welt los? fragten die Leute in Herné in Westphalen ärgerlich. Herné ist ein betriebames Städtchen, darin es viele Geschäftsleute, Liebesleute und besorgte Eltern gibt. Die Kaufleute erwarteten vergeblich Antwort auf die dringenden Geschäftsbriefe, die Bräute fragten verzweifelt: Bist untreu, Wilhelm, oder todt? und sogar die Herren Eltern bekamen keine Studentenbriefe, nicht einmal um Geld. Die Post wurde mit Klagen überlaufen, das gehe nicht mit rechten Dingen zu, und endlich fürchtete sie's selbst und ließ bei einem Briefträger Haussuchung thun. Da fanden sich in einer Kiste nicht weniger als 1035 Briefe, 206 Postkarten, zahlreiche Packete, Waarenproben und Drucksachen aller Art, die meisten noch gar nicht geöffnet. Dem Briefträger war's nur zu unbequem gewesen, all das Zeug auszuragen.

— Die Ahnfrau aller Zeitungen ist die Peking'sche Zeitung in China. Sie wird seit ein paar tausend Jahren und heute noch auf gelber Seide gedruckt. Viele ihrer Ur-Ur-Enkel in Deutschland sind noch lange nicht bei der Seide angekommen, wie denn z. B. in Berlin seit einem Jahre über 100 Zeitungen felig, wenn auch nicht sanft entschlafen sind, weil sie die Kosten zum Leben, namentlich die hohen Druckkosten nicht ausbringen konnten.

† Die Coburger Kassenscheine vom 22. Januar 1849 werden am 30. Juni d. J. ungültig. — Dem Professor Dehler in Würzburg ist eine Operation an einem 4jährigen Knaben, der an Diphtheritis (Halsbräune) hoffnungslos darniederlag, durch einen Schnitt in die Luftröhre vollkommen gelungen. — Im Jahre 1869 zählte die Stadt Paris 2,200,000 Einwohner; am Schluß des Jahres 1872 ergab die Zählung 1,825,274 Einwohner.

† (Parlamentarische Anekdote.) Der Pariser „Figaro“ wärmt ganz kostbare Geschichten von dem Präsidenten der republikanischen Kammer im Jahre 1849, M. Dupin, jetzt auf. Er war der beste Freund, wenn auch politische Gegner Berryer's. Dieser ausgezeichnete Redner war einmal nicht in der rechten Stimmung, und Dupin raunte ihm vom Präsidentensitze aus zu: „Du, heute gehr's nicht! Das ist faul! Keiner Schwefel!“ — „Gut“, flüsterte Berryer hinter der vorgehaltenen Hand, „rufe mich zur Ordnung und ich gehe!“ — Gesagt, gethan. — Einmal leistete Berryer das Meiseste an Rücksichtslosigkeit, er empörte die Kammer und die Linke förderte unaufgefordert den Ordnungsruf. Ein Satz war gar zu arg, da erhob sich Dupin: „Wenn der Redner so fortfährt, werde ich genöthigt sein, ihn zur Ordnung zu rufen!“ Indem er sich niedersehte, machte er eine Art Sprachrohr aus seiner Hand: „Nur zu so! Du bist heut' im Zug!“

† (Bei einem Abschiedsmaße), welcher in San Francisco, Cal., zu Ehren der Schauspielerin Nielson gegeben wurde, erschien unter Anderem folgendes lucullische Gericht auf der Tafel, das Meisestück des französischen Küchenkünstlers Le Coyer. Den Mittelpunkt des Gerichtes bildete ein Colibri, welcher in einem Frühjahrs-Hänfling stat, der seinerseits von einer englischen Schnepfe umhüllt war. Den letzteren umgab ein gestopftes Birkhuhn, dessen Umhüllung zwei mit Selerie aufgefütterte Kannavas-Enten bildeten, während diese alle zusammen sich im Bauche einer Chicago-Gans befanden. Dieses Conglomerat war sechs Tage lange in Rosinenwein getränkt, dann gespickt und drei Wochen über brennendem Sandelholz geräuchert und schließlich an den Spieß gesteckt und unter Uebergießen mit Ferkelfett gebraten worden. Die Sauce bestand aus gedämften Trüffel, die Garnitur aus Moosrosenknospen. Sicherlich ist der Kunst bis jetzt noch keine geschmackvollere Huldbigung zu Theil geworden.

## Verloofungen.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 4946 5134 6315 1363 5011 5157 1570 4310 2684 5547 7191 3906 2567 3894 3177 2180 3377 1960 2343 7173.

## Logogryph.

A mit Seufzern dir begegnet,  
D beschirmt dich, wenn es regnet,  
S bezeichnet Mancherlei,  
T wo es zu finden sei,  
V ist nur für Grundeln recht,  
X da steht es gänzlich schlecht.

## Lebensregel.

Nimm die Geduld als Magd ins Haus,  
Sie hilft dir ein, sie hilft dir aus,  
Doch hüt' dich, wenn sie herrschen will,  
Sonst steht die ganze Wirthschaft still.

## Auflösung des Räthfels in Nr. 83:

Handschlag.

## Galler Getreide-Markt

vom Samstag, den 30. Mai.

Kernen (Lager 413 Ctr., Schrannef 96 Ctr.) 9 fl. 18 kr.,  
9 fl. 1 kr. 8 fl. 57 kr. abgesehl. 12 kr.  
Haber (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr., — fl. — kr. aufgesehl. — kr.  
Roggen (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.  
Gerste Lager — Ctr., Schrannef — Ctr. — fl. — kr., — fl.,  
— kr. — fl. — kr. abgesehl. — kr.  
Widren (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.  
Erbsen (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr. — fl. — kr. abgesehl. — kr.  
Gemischt (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr., — fl. — kr. aufgesehl. — kr.  
Linsen (Lager — Ctr., Schrannef — Ctr.) — fl. — kr.,  
— fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Mai. Einer der „Agence Havas“ von carlistischer Seite aus Heudaye über San Sebastian vom heutigen Tage zugegangenen Meldung zufolge griffen entsandte Regierungstruppen gestern fünf carlistische Bataillone, welche die Belagerer von Hernani bedekten, an, wurden aber zurückgeworfen.

Versailles, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung fand eine lange Discussion über die Festsetzung der Tagesordnung statt. Raudez von der Rechten bemerkte: wenn die Kammer auch in der Folge ihre Zeit verschwenden und sich ohnmächtig zeigen würde, so müßte sie sich auflösen; die Kammer könne aber dem Lande noch große Dienste leisten, er schlage daher vor, zuerst das Municipal-Wahl- und dann das Municipal-Organisations-Gesetz zu berathen. Der Antrag wurde von Bothmont und Berenger vom linken Centrum bekämpft, aber schließlich von der Versammlung angenommen. Die Versammlung beschloß ferner, sodann das politische Wahlgesetz zu discutiren. Das Resultat der Sitzung beweist, daß die aus den verschiedenen Fractionen der Rechten zusammengesetzte Majorität noch besteht. Die Regierung nahm während der Discussion keine Gelegenheit, über ihren Standpunkt sich zu äußern.



# Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Obernberg, 22 Gemeindeverbands Rudersberg, Gerichtsbezirks Welzheim. **Liegenschafts-Verkauf.**



Die in der Gantmasse der Besitzer der Löwenwirthschaft in Oberndorf

Balthas **Beg** und Georg **Gommel** vorhandene in den Nrn. 59 und 63 dieses Blatts näher beschriebene zu 18,425 fl. gerichtlich taxirte und zu 14,025 fl. angebotene größtentheils arrondirte Liegenschaft kommt in Folge eines Nachgebots am

**Montag den 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhause in Rudersberg zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichem Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.  
Welzheim den 28. Mai 1874.

**K. Gerichts-Notariat.**  
L u f.

Welzheim.  
Ein schön renommirter  
**Hof,**  
auf welchem 12 Stück Vieh gut ernährt werden können und wobei ungefähr 15 Morgen haubarer Wald sich befinden, wird dem Verkauf ausgesetzt.  
Zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

Welzheim.  
**Most-Verkauf.**  
Von heute an das Halbliter zu 4 kr., Eimer und halbe Eimer gebe ich ab zu billigem Preise.  
**G. Stängel,**  
Speisewirth.

Welzheim.  
**Den Alee-Ertrag**  
von 1/2 Morgen Alee (Galgentheil, sehr schön) hat zu verkaufen  
**Weber Pfleger.**

Oberroth.  
**Gutes Heu und Stroh**  
hat um mäßigen Preis zu verkaufen  
**L. Schließmann,**  
Gutsbesitzer.

Welzheim.  
**Strohüte**  
in allen Gattungen empfiehlt billigst  
**Sch. Chr. Wilsinger.**

**Geld-Offert.**  
Gegen gefällige Güterver-  
sicherung liegen 1000 fl. zum  
Ausleihen parat und ist Näheres  
bei der Redaktion zu erfragen.

Burgholz.  
**Heu und Haber**  
steht dem Verkauf aus  
Gutsbesitzer **Fritz.**

Guten Backsteinkäs, etwas weich,  
125 Gramm 4 kr.,  
**Kräuterkäse**, sowie vorzügliche **Vim-  
purger Rahmkäse** und **Emmenthaler  
Käse** empfiehlt namentlich auch für Wirthe  
**S. Söhlh.**

**Geld-Sorten vom 30. Mai 1874.**  
Imperials . . . . . 9. 41—43.  
20-Francs . . . . . 9. 25—26.  
Pistolen . . . . . 9. 38.  
Souvereigns . . . . . 11. 51—53.  
Holl. fl. 10 . . . . . 9. 45—47.  
Ducaten . . . . . 5. 32—34.

Gschwend.  
**Der Ellen- & Specerei- etc. Waaren-Verkauf**  
dauert noch einige Tage fort und werden sämtliche Artikel zu den billigsten Preisen abgegeben.  
**Jakob Schaile.**

**Der Bote vom Welzheimer Wald**  
empfehlen sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigst berechnet werden.

**Der L. W. Egers' sche Fenchelhonig \*) hat schon Tausenden von Hals- und Brustkranken geholfen!**  
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau, Brandenburg, den 17. März 1874.  
Da ich bereits schon Alles versucht und wenig Binderung gefunden, (meine Krankheit: Magen-Catarrh, Brustbeschwerden mit Husten und starkem Auswurf,) hörte ich von einem Herrn, daß Ihr Fenchelhonig schon tausenden von Menschen geholfen hat und wende mich deshalb an Sie (folgt Auftrag).  
**H. Witte, Invalid.**  
\*) Verkaufsstelle nur allein bei **S. Söhlh** in Welzheim.

Im Verlag von Fr. Ackermann in Weingheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Neuester Münzrechner.**  
Genauere Umrechnung der bisherigen süddeutschen Gulden, Thaler, Marktlouant, Thaler-Gold, österreichische Gulden und Franken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler und umgekehrt  
**von der deutschen Reichsmünze**  
in die bisherigen.  
Nebst dem Münzgesetz v. 4. Dez. 1871 & 9. Juli 1873.  
4. Auflage. Taschenformat geh. 12 fr.  
Redaktion, Druck und Verlag von **C. Wintergerber**